



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 24. Oktober 1850.

Wissenschaftliches.

Zur Kenntniß fremder Welttheile.

Aus Californien.

(Fortsetzung aus Nummer 78.)

Wir arbeiteten angestrengt den ganzen Tag über und hatten die Genugthuung, den Briefberg bedeutend abnehmen zu sehen. Gegen Abend aber stieg die Ungeduld der Menge auf eine bedenkliche Höhe. Sie klopfen, schrien, flüsterten, schrien wieder, bateten, drohten und trugen uns nicht selten große Bestechungen an, wenn wir ihnen ihre Briefe ausliefern wollten. „Versucht solches Postamt und solcher Postmeister!“ schrie Einer, „ich schreibe.“ — rief ein Anderer — „mit dem nächsten Dampfboot an die Regierung; wollen doch sehen, ob die Dinge weiter so gehen sollen!“ Dann kam wieder ein Bote leise an die Hintertür und wisperte: Master, der und der läßt sich bestens empfehlen und man würde ihn sehr verpflichten, wenn man ihm seine Briefe schickte. Er wolle Niemandem etwas davon sagen. Dann kam ein Geistlicher oder vielleicht ein Marine-Offizier mit weißem Halstuch oder gelben Knöpfen und verlangte seinerseits wieder vor allen Anderen begünstigt zu werden. Mr. Moore wies einen Jeden höflich aber bestimmt zurück und so arbeiteten wir weiter, unbekümmert um den Lärm unserer Belagerer. Die Aufregung und ängstliche Hast des Publikums kann kaum mit Worten geschildert werden. Da ein Vierteljahr lang einer ganzen Bevölkerung alle Geschäfts- und Familien-Nachrichten ausgeblieben waren, so war der Andrang, so stürmisch er war, natürlich.

Am Nachmittag konnten die Eigener von Privatbriefkästen befriedigt werden. Es geschah dies nicht ohne einige Gefahr für den Sekretär, der es unternahm, die Thüre zu öffnen. Gewizigt durch eine frühere ähnliche Affaire, bei der ihm die Fenster zerbrochen wurden, verlangte er, man solle Queue bilden und in Reihe eintreten. Als die Leute Anfangs Schwierigkeiten machten, drohte er, die Thüre verschlossen zu lassen; dann fügten sie sich. Bei alledem war der Eintritt der Menge so stürmisch, daß die Glasfenster der Fächer eingedrückt wurden und auch das Holzwerk nachzugeben drohte. In Zeit von einer Stunde hatte der Sekretär für Porto 600 Doll. eingenommen.

Wir arbeiteten an diesem zweiten Tage noch bis nach Mitternacht und konnten uns nun ein Paar Stunden Ruhe gönnen, wenn am nächsten Mittag das Bureau geöffnet werden sollte. Kaum aber hatten wir uns niedergelegt, als unser Schlaf, so fest er war, durch eine neue Art Geräusch gestört wurde. Da nämlich Einige von den Belagerern erfahren hatten, daß am nächsten Mittag die Briefe ausgegeben werden, so kamen sie bereits um Mitternacht, um die ersten Plätze zu haben. Indessen war die Nacht ziemlich kühl und, um sich zu erwärmen, begannen die Leute, mit den Füßen stampfend, die Halle vor dem Hause auf- und abzumarschiren, daß das ganze Haus zitterte. Dieses Spiel wiederholte sich nach Beginn der Briefausgabe eine ganze Woche lang und war eine härtere Prüfung für die Postbeamten, als die angestrengteste Arbeit. In einer von diesen Nächten kam auch ein Mann vor das Postamt, der sich einen Stuhl und einige Erfrischungen mitbrachte. Er pflanzte sich der Thür gegenüber auf und saß dort die ganze Nacht. Es war gerade der Tag, an dem die Post

nach Monterey expedirt wurde und einer von den Sekretären kam um 4 Uhr heraus, um hierzu einiges in Bereitschaft zu setzen. Als er nun im Finstern die Thür öffnete, saß ihm jener Mann feierlich in seinem Stuhle gegenüber und rief ihm unverweilt mit lauter Stimme: „John Jenkins!“ seinen Namen zu.

Wie nun endlich die Fenster geöffnet waren, bot das Volk um das Posthaus ein höchst merkwürdiges Schauspiel dar. Um Tumult zu verhüten, mußte man sich in Reihe und Glied aufstellen, und es wurden zwei Linien, eine für die, welche Briefe, eine andere für die, welche Zeitungen abholten, gebildet. Die erstere reichte so weit, daß der letzte Mann wohl sechs Stunden gebrauchte, bevor er zum Ausgabe-Fenster gelangte. Die dem Ziele näher waren, verkauften ihre Plätze nicht selten an ungeduldige Aspiranten und erhielten dafür zehn, selbst fünf und zwanzig Dollars. Ja, es gab Personen, die eine Woche lang damit ihren Lebensunterhalt verdienten. Pasteren-, Kuchen- u. Zeitungsverkäufer etablirten sich längs der Linien, auf die Langeweile der Wartenden spekulirend, während Andere, die gekochten Kaffee auf und ab feilboten, nicht minder gute Geschäfte machten.

Die Arbeit der Post-Offizianten wurde sehr dadurch erschwert, daß sie auch Tausende von Briefen an die Zweigpostämter und in das Gebirge an die Goldgräber zu befördern hatten. Die Agenten, welche im letzteren Falle die Briefe übernahmen und an die einzelnen Adressen beförderten, machten ausgezeichnete Geschäfte. Sie erhielten für jeden Brief, inklusive des Portos von der atlantischen Seite, einen Dollar.“
(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Fossile Eier in Madagascar. Eier von ungeheurer Größe nebst fossilen Knochen sollen im Bett eines Wildbachs gefunden worden sein. Die Schalen sind $\frac{3}{8}$ Zoll dick, der Umkreis des Eies ist 2 Fuß $\frac{1}{2}$ Zoll und 2 Fuß 2 Zoll, und der Inhalt eines Eies, das geöffnet wurde, betrug etwa 2 Gallonen. Diese Verhältnisse gleichen denen der Eierschalen, welche Dr. Mantell von dem Moa-Vogel aus Neuseeland mitbrachte. Sollten nicht diese riesenhaften straßenartigen Vögel auch auf Madagascar gehaust haben? Die Eingebornen scheinen mit den

fossilen Eiern wohlbekannt und behaupten, nach einer alten Sage habe früher auf der Insel ein Vogel existirt, groß genug, einen Ochsen fortzutragen. Wenn dieser letztere Ausdruck auf eine traditionelle Ueberlieferung von räuberischen Gewohnheiten sich beziehen soll, so kann der Vogel nicht der Moa gewesen sein, möglicherweise soll aber der Ausdruck nur einen Begriff von Größe bezeichnen. (Nicht außer Acht zu lassen möchte sein, daß auf den benachbarten Inseln Rodriguez, Bourbon u. s. w. die Dodonengeschlechter hausten.)
(Liter. Gaz. 28. September.)

* Große Eßzwiebeln zu ziehen. Man zieht sehr große Zwiebeln, wenn man die Steckzwiebeln die Wintermonate hindurch neben den geheizten Stubenofen legt, so daß sie fast ganz austrocknen. Im Frühjahr werden sie in die Erde gesteckt, worin sie fast gar keinen Stengel treiben; die Zwiebeln erreichen dagegen die Größe der weißen Rüben und werden oft 1 Pfund schwer.

* (Englische Industrieausstellung.) Prämie von 500 Pfd. St. (ca. 3500 Thlr.) für die besten Tuchmuster. Die Herren J. und D. Nicoll, Kaufleute und Tuchfabrikanten zu London, haben eine Prämie von 500 Pfd. St. für das beste zur londoner Industrieausstellung zu sendende Tuchmuster ausgesetzt, unter folgenden Bedingungen für die Konkurrenten:

Jede Musterendung muß die vier Farben: schwarz, blau, braun und oliv enthalten. Die Dimensionen der Muster dürfen nicht unter 54 Quadratzoll sein. Die Muster müssen numerirt und in einen Umschlag versiegelt sein und dieser Umschlag muß wieder eine versiegelte Schrift mit der Adresse des Concurrenten enthalten. Die Muster müssen portofrei an den Sekretair der Gesellschaft der Künste, Herrn John Street, Adelphi, eingesandt werden mit folgender Ueberschrift: Proben von wollemem Tuch, concurrirend um den Preis Nicoll von 500 Pfd. St. Beigefügt muß werden eine erläuternde Angabe darüber, von welcher Gattung und Qualität die rohe Wolle und in welcher Art die Färbung war, welche Farbestoffe angewendet wurden, und ob die Waare in der Wolle oder im Stück gefärbt wurde, und Sonstiges, das zur Beurtheilung der Waare dienen kann. Jeder Concurrent muß einwilligen, daß seine Muster in der Industrieausstellung ausgestellt werden. Der Preis des Tuches darf den Mittelpreis des besten Paletottuches nicht übersteigen. Zugleich machen

sich die Herren Nicoll verbindlich, dem prämiirten Einsender Bestellungen zu geben und damit fortzufahren, so lange er preiswürdig bedient.

* Herr Staite bereift gegenwärtig mit seinem patentirten Apparate zur Erzeugung von elektrischem Licht England. Die galvanische Batterie dazu befindet sich im Keller des zu erleuchtenden Hauses und Drähte leiten das galvanische Fluidum zu dem Apparate, der auf einer einige Fuß hohen Plattform steht. Bei einem Versuche war das Lokal mit 9 Gasflammen und einer Wachskerze beleuchtet, aber der Schein der letzteren wurde durch das elektrische Licht so überstrahlt, daß man die Flamme nicht brennen sah. Staite hat die Schwierigkeit überwunden, das elektrische Licht ohne Unterbrechung darzustellen und dadurch diese Erfindung erst brauchbar gemacht.

* Eine praktische Erfindung hat der Hutmacher Säger in Berlin mit seinen chemischen Filzdochten gemacht, die ein wahres Siderallicht verbreiten und daneben noch Del sparend sind. Sie sind in allen Formaten, das Duzend zu 2½ bis 5 Sgr. zu haben.

* Ein neues Mittel, um Gefühllosigkeit zu erzeugen, ist entdeckt worden — nicht geistige Gefühllosigkeit gegen die Leiden anderer Menschen, sondern Unempfindlichkeit gegen die Schmerzen des eignen Körpers. Vor vier Jahren wurde im Schwefeläther — Naphtha — der erstauenten Welt zuerst ein Mittel kennen gelehrt, um die Schmerzen chirurgischer Operationen, vom Ausziehen eines Zahnes bis zum Abnehmen eines Schenkels, verschwinden zu lassen und liebliche Träume an deren Stelle zu setzen. Allein bald wirkte den durch die Dampfmaschinen Verwöhnten der Aether zu langsam und seine Herrschaft wurde vom Chloroform eingenommen, welcher durch seine wie Aepfel riechenden Dämpfe schneller noch einen rauschähnlichen Zustand und völlige Unempfindlichkeit hervorruft. Aber die Schnelligkeit einer Wirkung bringt oft Verderben und dem Schlafe im Zustande des Rausches ist der Schlaf des Todes nahe. Erst neuerlich hat das Edinburgher „Monthley journal of med. science &c.“ von zwei Todesfällen dieser Art Kunde gegeben, welche leider auch in Deutschland Gegenstände sind. Das neue Mittel ist unschädlich und derartige schlimme Wirkungen sind nicht von ihm zu erwarten, denn es besteht in nichts als Kälte. Aber durch Kälte soll nicht der ganze Mensch in

Schlaf und Unempfindlichkeit gebracht werden, wie etwa gewisse Thiere durch Kälte in den unempfindlichen Winterschlaf verfallen, sondern nur der Theil, an welchem die Operation gemacht wird. Den Vorschlag dazu hat Amatt gethan und der Chirurg Belpeau in Paris denselben ausgeführt. Durch eine Mischung von Eis und Salz in einer Blase wird genügende Kälte bis 17° C. erzeugt, um den leidenden Theil dem Erfrieren nahe zu bringen, bis daß er völlig gefühllos geworden ist. So hat man einen großen Absceß geöffnet und zwei verschiedenen Personen krankhafte Nägel von den Fingern gerissen — eine höchst schmerzhaft Operation! — ohne daß sie den geringsten Schmerz gefühlt hätten, obgleich sie in vollkommen wachem und ihrer bewußtem Zustande sich befanden. Später sind noch mehr Operationen auf diese Art schmerzlos ausgeführt worden und Referent selbst hat sich durch Versuche am eigenen Körper von der vollständigen Wirkung des Mittels überzeugt. Hier ist nur noch die Geistessträgheit der meisten deutschen Chirurgen zu beklagen, welche einer schnellen Verbreitung dieser herrlichen Erfindung im Wege steht. Wie lange war schon Aether und Chloroform in Deutschland bekannt und immer noch ließen die Chirurgen ihren Kranken die Schmerzen! Im Februar schon haben wir das Mittel mitgetheilt, im April schon hat man in Paris die erwähnten Versuche gemacht, im Mai schon hat Referent das Mittel erprobt und noch hört man von keinem deutschen Chirurgen, der es anwendet!

* Die zweckmäßigste Art die Ratten zu vertilgen. Man nehme weißen, ungelöschten Kalk und reibe diesen in einem Mörser zu feinem Pulver, hierzu setze man aber eben so viel gepulverten Zucker und menge Beides genau untereinander. Mit diesem Pulver füllt man ein oder mehrere Näpfschen (vielleicht Blumenstock-Unterfächer) und setzt solche an Orte, wo Ratten sind. Gleichzeitig versäume man nicht, ähnliche Gefäße mit Wasser daneben zu setzen. Die Ratten, welche gern Zucker fressen, genießen auf diese Art zugleich mit demselben den ungelöschten Kalk; der Magensaft erregt vermittelst des Kalkes Entzündung, die Ratte muß ihren Kalk lösen und säuft. — Augenblicklich wird in ihr der Kalk aufgelöst und sie stirbt, gewöhnlich geborsten. Dieses Mittel ist, vermöge seiner Bestandtheile, ein vollkommen unschädliches und hat noch den Vortheil, daß sich diese Thiere nicht lange quälen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verkauf des sub. Nro. 69 des Hypothekenbuches im 6. Bezirk auf der Dbers-
straße hierselbst belegenden, der verwittweten Frau
Rathsdieners Schulz, Marie Louise geborene
Primke gehörigen Wohnhauses habe ich einen
Termin auf

**den 11. November 1850 Nach-
mittags 2 Uhr**

in meinem Geschäftslokale anberaunt, zu welchem
ich zahlungsfähige Kauflustige hiermit einlade.

Grünberg, den 28. September 1850.

Der Rechts-Anwalt und Notar
Rödenbeck. v. c.

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät
des Kaisers von Oesterreich

findet am 14. November d. J. in Wien, unter Leitung
und Aufsicht der k. k. Behörden, die Verloosung
vier schönen großen Landgütern nebst vier im neue-
sten Style erbauten Häusern mit Parks, Garten,
Treibhäusern etc. statt. Die Häuser sind vollständig
eingrichtet und die Zimmer auf's Reichste möblirt.
Eine Ablösungssumme von 200,000 Gulden W. W.
ist für den Gewinner deponirt, welcher solche dem Be-
sitze der Güter vorziehen sollte. Außerdem werden noch
20,189 Loose mit bedeutenden Geldgewinnen gezogen
und kann jedes Loos mehrere Mal gewinnen.

Bei unterzeichnetem Handlungs Hause sind die Loose,
à 4 preuß. Thaler oder fl. 7. zu beziehen; für 20
preuß. Thlr. oder fl. 35 erhält man 5 Loose und 1
Goldprämien-Loose; für 40 preuß. Thlr. oder fl. 70
erhält man 10 Loose und 3 Goldprämien-Loose.

Pläne sind auf portofreie Briefe gratis zu erhalten.
Die Gewinnliste wird jedem Interessenten prompt zu-
gesandt.

Moriz Stiebel Söhne,
Banquiers in Frankfurt a/M.

**Sonntag den 27. Oktober früh
9 Uhr christkatholischer Gottes-
dienst, mit Bezugnahme auf die
bevorstehende Feier.**

Der Vorstand.

Arac de Goa

empfehl't billigt

Dr. Wolff.



Die ihrer anerkannt vor-
trefflichen Eigenschaften wegen so
beliebte
Dr. Borchardt'sche
aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,
(aus frischen Kräutern vom Jahre 1850 erzeugt)
ist für Grünberg nur allein vorrätig bei
Fr. Alex. Franke jun.

Bei Ad. Müller in Brandenburg ist erschie-
nen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg
durch W. Levysohn in den drei Bergen, zu
beziehen:

Allgemeiner kaufmännischer Briefsteller.

Vollständiges und umfassendes

Handbuch für jeden Kaufmann.

Eine Reihenfolge von Mustern aller in der kaufmännischen
Correspondenz vorkommenden Briefe, Circulare,
Wechsel, Obligationen, Frachtbriefe u. s. w.

nebst
Wechsel-, Handels- u. See-Recht,
terminologischem Wörterbuche

und einer überschichtlichen
Münz-, Maas- und Gewichts-Kunde.

(Zweite verbesserte Auflage.)

Diese neue Auflage des kaufmännischen Briefstellers er-
schien in 3 Hefen, jedes von 8—9 Bogen à 10 Gr. —
(Der Subscriptionspreis der ersten Auflage war 1½ Thlr.)

Der anerkannte Werth dieses bereits sehr verbreiteten
Briefstellers wird auch dieser neuen Auflage eine freundliche
Aufnahme verschaffen. Neben manchen Verbesserungen ist in
derselben vorzugsweise das Wechselrecht nach der neuen Ge-
setzgebung umgearbeitet und da auch auf die geringen Ver-
schiedenheiten der allgemeinen deutschen und der österrreich-
schen Gesetze Rücksicht genommen ist, das Werk für alle
Theile Deutschlands gleich brauchbar.

Flaumenferne, rein gewaschen, werden
gekauft. Von wem? erfährt man in der Exped.
dieses Blattes.

Wer 1849r Wein abzulassen hat,
wolle seine Adresse baldigt in der Expedition die-
ses Blattes abgeben.

Eine meublirte Stube, Garten-Aussicht, ist
vom 1. November ab zu vermieten. Das Nä-
here in der Redaktion dieses Blattes.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Donnerstag den 24. Oktober 1850.

26. Jahrgang.

N^o. 85.

Männergesang-Verein.

Zu der nächsten Freitag im Saale des Herrn Borch stattfindenden Versammlung erlauben wir uns sämtliche Mitglieder mit dem Bemerkten ergebenst einzuladen, daß bei dieser Gelegenheit der Vorstand für das bald beginnende neue Vereinsjahr gewählt werden soll. Die Versammlung beginnt 8 Uhr. Die Wahl selbst wird präcise $\frac{1}{2}$ 9 Uhr stattfinden.

Der Vorstand.

Photographien (Lichtbilder)

fertige ist nur noch bis Ende d. Mon. hier an. Einzelne Personen, je nach Größe der Platte $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ u. 2 Thlr. Gruppen ebenso und nach Zahl der Personen 2— $2\frac{1}{2}$ u. 3 Thlr.

F. Wilde,

im Hause des Herrn Prüfer,
Berlinerstraße Nr. 60.

Eine Oberstube an der Berlinerstraße vorn-heraus ist zu vermietben bei der Frau Seitz.

Im Verlage von Aug. Helmich in Bielefeld ist erschienen und durch W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen zu beziehen:

Der

englische Dolmetscher.

Praktisches Hilfsbuch

zur

schnellen Erlernung der englischen Sprache

für

Auswanderer nach Amerika.

Enthaltend

eine kurzgefaßte Sprachlehre,

ein ausführliches englisch-deutsches und deutsch-englisches

Wörterbuch,

so wie Gespräche, kleinere Geschäftsaufsätze u. aus dem täglichen Leben,

mit steter Bezeichnung der Aussprache.

Von

F. H. Strathmann,

Lehrer der neuern Sprachen.

Preis 12 Sgr.

Bei unserer Abreise von hier nach Gräfenberg empfehlen wir uns Freunden und Bekannten.

J. Seidenberg,
Henriette Seidenberg

geb. Sabersky.

Kanarienvögel,

gute Schläger, sind zu verkaufen. Bei wem? ist in der Exped. dies. Blattes zu erfahren.

Eine neue Sendung von

Luzuspapieren

in jedem Format, erhielt und empfiehlt

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Leere Weinfässer von
verschiedener Form und
verschiedenem Inhalt ste-
hen zum Verkauf bei
Friedr. Dreher
in Crossen.

Acht bis zehn Fuder Kuhdünger sind zu ver-
kaufen im Burgbezirk No. 35.

Bei Hansen und Comp. in Aachen ist er-
schienen und bei W. Levysohn in Grünberg
in den drei Bergen vorrätbig:

Geschichtlicher Bericht

über

das wunderbare
Muttergottesbild

in

Rimini.

Nebst einer getreuen Abbildung des Bildes nach
einem vom Hochwürdigsten Bischofe von Rimini
in Köln am 5. Juli 1850 erhaltenen Exemplare.

Zweite Auflage.
Preis 3 Sgr.

In der Buch- und Kunsthandlung von W. Levysohn in Grünberg ist zu haben:

Der Bauer als Vieharzt

bei den Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schweine, Schafe, Ziegen, Hunde, des Feder-
viehes u. der Stubenvögel. Nebst den erprobtesten Mitteln u. Recepten der berühmtesten Thierärzte.
Ein Handbuch für Landwirthe, welche, fern von einem Thierarzte, selbst Hilfe schaffen müssen.
Dritte sehr vermehrte Auflage von Dr. Lentin, Landthierarzt zu Weimar. 8. Geheftet 1 Rthlr.
Es ist dieses Volksbuch aus vieljähriger praktischer Beobachtung und Anwendung hervorgegangen und man kann
behaupten, daß jedes der hier angegebenen Mittel sich längst u. vielfach als bewährt erwiesen hat. In der hier angezeigten
neuen Auflage hat es durch wesentliche Verbesserungen des durch seine thierärztlichen Schriften bekannten Herrn Dr. Lentin
noch ungemein gewonnen.

Den zahlreichen Bestellern
des **Grünberger Volkskalenders**
die Nachricht, daß derselbe in kürzester Frist
erscheinen wird.

W. Levysohn.

Echtes
Eau de Cologne,
empfiehlt billigst

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Im Verlage von Carl Heymann in Berlin
ist erschienen und bei W. Levysohn in Grün-
berg in den drei Bergen zu haben:

**Hilfsbuch für bäuerliche Besitzer, Guts-
herren, Schiedsrichter und Beamte
der Auseinandersetzungs-Behörden,**
oder das Ablösungsgesetz vom 2. März 1850,
ergänzt aus den Motiven der Regierung, den
Berichten der Kommissionen beider Kammern,
den Verhandlungen derselben und den früheren
Gesetzen und Ministerial-Verfügungen von
Ferd. Fischer. Preis 15 Sgr.

Colorirte Bilder

empfiehlt zum Preise von 5 sgr.
die Buchhandlung von
W. Levysohn
in den drei Bergen.

Wein-Verkauf bei:

Samuel Müller, Breitestraße, 46r 5 sgr.
Ungermann, Berlinerstraße, 46r Rothwein 5 sgr.
Emanuel Müller, Niederstraße, 46r 5 sgr.
Hoffrichter in der Krautstraße 48r 4 sgr.
Wilhelm Hennig, Hintergasse, 49r 3 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 9. Oktbr. Königl. Kreisger.-Aktuar Joh. Heinr.
Fiehr l. eine Tochter, Anna Florent. — Den 13. Tuch-
fabr. Joh. Dan. Gust. Bräunig ein Sohn, Gustav Adolph.
Böttchermstr Gottl. Ferd. Verlig ein Sohn, Albert Heinr.
herrn. — Den 14. Gerberges. Gust. Ad Jacob ein tochter
Sohn. — Den 17. Schmidtges. Fr. Wilh. Schulz ein Sohn,
August Ferdinand.

Gestorbene.

Den 15. Oktbr. Verst. Rutschn. Joh. George Adam in
Sawade Wwe, Anna Elis. geb. Marsch 67 J. 4 M. 12 L.
(Schlagfluß)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Hartk.
Nachmittagspredigt: Hr. Superintend. u. Pastor prim. Wolf

Marktpreise vom 12. Oktober 1850.

Namen der Städte.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.		Kartoffeln.				
	hoher. rt. sg. pf.	niedr. rt. sg. pf.	hoher. rt. sg. pf.	niedr. rt. sg. pf.	hoher. rt. sg. pf.	niedr. rt. sg. pf.	hoher. rt. sg. pf.	niedr. rt. sg. pf.	hoher. rt. sg. pf.	niedr. rt. sg. pf.	hoher. rt. sg. pf.	niedr. rt. sg. pf.			
Glogau	1 28	9 1 27	6 1 12	6 1 9	1 3	1	23	21	3	10	8				
Neusalz			1 12	6			21			2					
Sagan	2 3	9 1 26	3 1 16	3 1 13	9 1 5	1 2	6	26	3	22	6	1 28	1 26	12	
Großfen	2 10	2 5	1 13	1 10	1 7	6	22	18				11	9		

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und zwar Montags und Donnerstags, an welchen Tagen es von
Morgens 7 Uhr an abgeholt werden kann; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei in's Haus geschickt.
Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährlich 7 1/2 Sgr. Inserate zum Montagsblatt werden spätestens Sonnabend Mittags,
so wie zum Donnerstagsblatt Mittwoch Mittags 12 Uhr erbeten.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.